Postgebühr bar bezahlt

1. Oldtimer Club Hennersdorf

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ausgabe 17 / Dezember 2016

2	Vorwort Editorial Clubkalender
3	Motorrad-Herbstausfahrt
4	Clubfest
5	Benefizfahrt für „Rettet das Kind“
6-8	Volvo 66
9	Herbstausfahrt
10-11	Tipps & Tricks: Bremse 2
11	Nachruf Brigitte Braun
12	Tagebuch Mitglied werden

Volvo 66

Seite 6-8

7. Clubfest

Seite 4

Benefizfahrt

Seite 5

Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!

Unsere neue Clubzeitung 17/2016, die Ihr soeben in Händen haltet, enthält wieder viele interessante Berichte und Beiträge, ich schwenke zum Rückblick auf das Clubjahr 2016, das in wenigen Tagen zu Ende geht. Die Benefiz-Fahrt für die Aktion „Rettet das Kind" nach Judenau am 3.7.2016 war ein voller Erfolg, ebenso die herbstliche Drei-Tages-Ausfahrt vom 16.9. bis 18.9.2016, und die Herbstmotorradausfahrt fand am 9.10.2016 trotz sehr kühlen 7° Starttemperatur statt - alle zugehörigen Berichte stehen in dieser Ausgabe. Die Mopedausfahrt wurde wieder abgesagt, da zu wenig Teilnehmer angemeldet waren. Diese Ausfahrt, bereits bestens von Helmut Schnabel geplant, wird sicherlich 2017 nachgeholt, und wir spüren, dass dann ausreichend Teilnehmer dabei sein werden. Leider gibt es nicht nur Gutes zu berichten. Wir trauern um unsere Clubkollegin und Redaktions-„Chefin" Brigitte Braun, die am 17.08.2016 verstorben ist. Den Hinterbliebenen gilt meine Anteilnahme. Einen Nachruf auf Brigitte findet Ihr in dieser Ausgabe unserer Clubzeitung. Nach einer so traurigen Nachricht wieder zu Alltäglichem überzugehen, ist nicht leicht, ich probier's mit dem Schwenk zur Vorstandssitzung: Der Vorstand wurde am 20.11.2016 für die nächsten vier Jahre gewählt. Neu im Vorstandsteam des 1.OCH sind Michael Köller, Helmut Tichy, Helmut Schnabel und Gerhard Rheden. Wir haben unser Vorstandsteam somit verstärkt und wünschen allen gutes Gelingen. Natürlich sind für 2017 wieder sehr viele Aktivitäten geplant, wie in dieser Zeitung auf dieser Seite nachzulesen – es sind auch alle Termine im Hennersdorfer Gemeindekalender abgedruckt. Wir vom 1.OCH werden wie gewohnt über alle Aktivitäten noch per Aussendung genauer informieren. Ich wünsche allen jetzt schon schöne Feiertage und kommt alle gesund ins neue Jahr 2017. Bleibt mir nur noch zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!

Edgar Varga

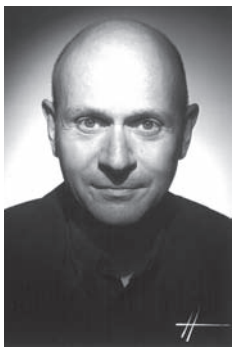
Clubkalender:

Do,	12.01.17	19.30 Uhr	Clubabend
Do,	09.02.17	19.30 Uhr	Clubabend
Do,	09.03.17	19.30 Uhr	Clubabend
Do,	13.04.17	19.30 Uhr	Clubabend
von Sa,	29.04.17	ganztägig	3 Tage Frühjahrsausfahrt
bis Mo,	01.05.17	ganztägig	3 Tage Frühjahrsausfahrt
Sa,	06.05.17	ganztägig	21. Vatertagsfahrt
Do,	11.05.17	19.30 Uhr	Clubabend
Sa,	13.05.17	ab 09.30 Uhr	Tagesausfahrt des 1. OCH
Sa,	20.05.17	ab 09.00 Uhr	Fahrt zur Oldtimermesse Tulln
So,	21.05.17	ab 09.00 Uhr	Motorradausfahrt des 1. OCH
Do,	08.06.17	19.30 Uhr	Clubabend
Sa,	10.06.17	ab 09.30 Uhr	Motorradausfahrt des 1. OCH Ersatztermin
Sa,	24.06.17	ab 16.00 Uhr	8. Clubfest des 1. OCH

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Eigentlich sollte bei halbjährlichem Erscheinen eine Ausgabe unserer Clubzeitung ein halbes Jahr Clubgeschehen abbilden – dass hier dennoch drei Jahreszeiten vorkommen, liegt nicht daran, dass wir eine Bonus-Jahreszeit eingeführt hätten. Sondern daran, dass wir uns am Ruhepuls unserer Oldtimer ein Beispiel nehmen, lieber bedächtig, aber dafür gewissenhaft arbeiten, sorgsam die Themen abwägen, und plötzlich ist der Winter da, obwohl das Clubfest noch in keiner unserer Zeitungen stand. Dann reißt's uns ein bisserl wie einen Lanz Bulldog bei den ersten Zündungen, denn das Clubfest fand an der Schwelle vom Frühling zum Sommer statt, aber dann machen wir eh weiter mit der Bedächtigkeit eines Mercedes 220 D, erfreuen uns an Geld, das wir weitergeben (Seite 5), an drei Reisetagen im Herbst (S. 9) oder an einem Auto, das heute als wesentlich cooler gilt als einst. Lieber nicht geschrieben hätten wir den Nachruf auf Brigitte Braun, die uns nicht nur durch ihre Geschichten in unserer Zeitung so oft erfreut hat – aber der Lauf der Dinge ließ uns leider keine andere Wahl.



Martin Strubreiter

Schöne Aussichten

Die Temperaturen bei unserer Motorrad - Herbstausfahrt hingegen waren weniger zu sehen als vielmehr zu spüren.

Trotz einer Starttemperatur von nicht mehr als 7° wurde bei trockenem Wetter gestartet.

Warum hier keine Bilder einer riesigen Bikergruppe zu sehen sind, ist schnell erklärt: Lediglich sechs Unentwegte trafen einander am 9. Oktober bei eisig kaltem Wetter beim Clubwirt zur Motorradausfahrt – ohne den uns abschnittsweise erfreuenden Sonnenschein wären es vielleicht noch weniger gewesen. Immerhin waren wir nach dem Frühstück gut gewärmt, bei Leobersdorf bogen wir Richtung Berge ab, über den Hals führte uns der Weg nach Pernitz und Gutenstein. Im Klostertal fanden wir zur Kaffeepause ein Gasthaus, das die passionierten Raucher nicht ins Freie schickte und eine urige Atmosphäre bot. Durchs Höllental ging es über eine traumhafte schmale Passstraße durch die Kranichburg zur Mittagspause am Ramssattel, wo wir vor allem mit herrlichen Rindfleischgerichten verwöhnt wurden.

Wie herrlich die Aussichtsstraße über den Wechsel führt, hat man meistens nur mehr als Erinnerung parat, und die wollten wir unbedingt auffrischen. So erreichten wir das Automobilmuseum in Aspang, und die schöne und umfangreiche Sammlung hielt uns so lange fest, dass wir fast den Zeitplan sprengten. Auch der Weg nach Forchtenstein bot unglaubliche Aussichten bis tief nach Ungarn, kurz spürten wir ein paar Regentropfen, ignorierten sie aber so vehement, dass sie nach erstaunlich kurzer Zeit aufgaben.

Wir natürlich nicht. Nach rund 270 km erreichten wir mit Sonnenuntergang wieder Hennersdorf.

Albert Polasek

Einige schöne Raritäten im Automobilmuseum Aspang.

Die Mittagsrast am Ramssattel darf nicht fehlen.

Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

www.huber-kfz.at

HUBER KFZ-Technik GesmbH

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at

Ein Abend wie ein Sommer

Eigentlich war's ein Abend im Frühling, und er brachte dreierlei Musik, Aperol von der Tankstelle, einen Baumstumpf und viele Fahrten mit der Kutsche.

Mit dem Unwetter war ja zu rechnen gewesen (dazu später), aber das mit dem Aperol kam überraschend: Da beim Clubfest 2015 Hugo deutlich öfter geordert wurde, waren die Vorräte diesmal nach den letztjährigen Erfahrungen bemessen, aber Aperol muss übers Jahr eine deutlich bessere PR-Abteilung beschäftigt haben. Er ging diesmal weg wie der Hugo ein Jahr zuvor, und bald danach ging er aus. Haben die Geschäfte dann schon zu (sie hatten), so muss eben die Tankstelle aushelfen, und man sah: Wer das Improvisieren beim Oldtimerbasteln gut geübt hat, lässt sich auch von fehlenden Flaschen nicht aus der Ruhe bringen.

Garantiert nicht von der Tankstelle kam der Baumstumpf, denn den hatte Franz Cech mitgebracht, um ein Ratespiel dran zu knüpfen: Höhe und Durchmesser durften geschätzt werden, und wer der Realität am nächsten kam, gewann einen Akkuschrauber. Der Sieger ist übrigens Tischler von Beruf, da dürfte der Blick fürs Holz schon ganz gut geschärft sein, und der eigentlichen Gewinner war *Rettet das Kind Niederösterreich* – ein Tipp kostete einen kleinen Betrag, der Erlös wurde wie auch der Gewinn des ganzen Abends am 3. Juli in gute Hände weitergegeben. Die Geschichte ist durch einmal Umblättern erreichbar, sie steht auf Seite 5.

Es war unser siebentes Clubfest, rund 380 Gäste waren gekommen, die musikalische Versorgung war lückenlos: Neben unserem Vizepräsidenten Albert Polasek an der Drehorgel spielten die Big Band Südheide (Jazz und Swing, die perfekte Musik zu unseren Klassikern) und der Tanzmusiker Leopold, die attraktivste Darbietung kam eindeutig von den Irish Dancers, die diesmal zu fünft auftraten. Das beeindruckte auch den USB-Stick mit der irischen Musik derart, dass er heuer erst beim zweiten Lied versagte und nicht von Anfang an wie im letzten Jahr. Albert bewies sogleich, dass er nicht nur Drehorgeln zu bezwingen vermag sondern auch neueres Gerät, also kamen die weiteren irischen Songs über Bluetooth in die Lautsprecher. Und sonst? Es war wieder ein feines Fest mit der dazupassenden Stimmung, der Gastgarten des Gasthauses Toyfl war so voll, wie ein Gastgarten voll sein mag, etliche Oldtimer parkten vor der Tür, und mit einem noch älteren Fahrzeug kam Michael Serloth vorgefahren: Wer wollte, wurde von ihm eine Runde in der Pferdekutsche mitgenommen.

Dass für 19.00 Uhr stürmische Gewitter vorhergesagt waren, beunruhigte uns erst nach Mitternacht, weil dann kamen sie wirklich.

Martin Strubreiter

Auch heuer wieder ein Höhepunkt: Die Irish Dancers mit der neuen Europameisterin Barbara Cech (2. von rechts).

Unser Clubmitglied Michael Serloth fuhr mit seinem Vis-à-vis-Wagen für einen guten Zweck.

Tischlerei Michael Serloth

Schlossgasse 12
2521Trumau
+43 664 62 59 069
serloth@aon.at
www.tischlerei-serloth.at

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

Tue (als Club) Gutes und rede darüber

Beziehungsweise: Schreibe darüber, weil reden ist bei einer Zeitung (und bei der Hilfe für Bedürftige) zu wenig.

Unser Oldtimerclub hat ja eine schöne Historie, auch beim Wahrnehmen seiner sozialen Verantwortung – einmal jährlich wird ein namhafter Betrag für einen guten Zweck gespendet. Ich habe mich sehr gefreut, als mein Vorschlag, dieses Jahr an den Verein „Rettet das Kind, NÖ" mit der Zentrale im Schloss Judenau zu spenden, mit Freude angenommen wurde.

Was liegt für einen Oldtimerclub näher, als rund um die Geldübergabe eine kleine Ausfahrt zu organisieren, um den Verein ein wenig besser kennen zu lernen? Am Sonntag, den 3.7. um 8 Uhr trafen einander 25 (!) gut gelaunte Oldtimerfreunde zum gemeinsamen Frühstück in unserem Clublokal. Ausgiebig gestärkt bewegten wir uns mit rund 15 Fahrzeugen nach Judenau. Mangels Orientierungssinnes des Verfassers führte unser Vize Albert Polasek den Tross mit seinem reifen Dnepr-Gespann an. Als Worst-Case-Organisator hatte ich für diese Strecke zwei Stunden angesetzt und somit 11 Uhr als Ankunftszeit kalkuliert – es kann ja immer etwas dazwischen kommen. Trotz Alberts umsichtiger Fahrweise und Regenwetter waren wir um Punkt 10 Uhr beim Schloss, was den Leiter, Gottfried Bayer, zu einem ebenso erschrockenen als auch berechtigten „Wos mocht's denn Ihr scho do?" veranlasste. Ich konnte seine Hyperventilation ein wenig reduzieren, indem ich sagte, er möge so tun als wären wir noch gar nicht da. In weiterer Folge verstand ich aber seine erste Aufregung, denn die dortige Mannschaft inklusive der Kinder hatte ein großes und sehr nettes Programm für uns organisiert. Herr

Bayer und Geschäftsführerin Monika Franta gaben uns einen Überblick über die Geschichte des Vereins und des Schlosses, aber auch einen tiefen Einblick in den Betrieb einer derartigen Einrichtung. Wir sahen die Gruppenräume, wir hatten Kontakt mit den Kindern in unterschiedlichem Schulalter und Gespräche mit den Pädagoginnen. Es ist natürlich immer tragisch, wenn ein Kind nicht mehr in der eigenen Familie wohnen kann. Aber ich möchte hier herausstreichen, was uns Frau Franta und Herr Bayer sehr überzeugend gezeigt haben: Die heutigen Wohnformen für betreute Kinder haben definitiv nichts mehr mit dem zu tun, was noch bis in die 70er Jahre hinein gelebte Praxis war. Keine Schlafsäle, sondern Ein- bis maximal Dreibettzimmer, keine Lehrsäle, sondern nette Gruppenzimmer für acht Kinder mit der entsprechenden pädagogischen Betreuung, offene Tore und der Besuch der umliegenden öffentlichen Schulen. Wir haben in Judenau ein sehr offenes und liebevolles Haus gesehen. Auch das Verhalten der Kinder und Jugendlichen hat uns gezeigt, dass es ihnen dort den Umständen entsprechend sehr gut geht. Natürlich waren unsere alten Gefährte für die Kinder sehr interessant. Sitz- und Hupproben und das Fotografiertwerden in Fahrzeugen, die um ein Mehrfaches älter als die Kinder selbst waren, wurden ausgekostet. Danach wurde gegrillt und selbstgemachte Salate gereicht.

Im Anschluss an die liebevolle Bewirtung haben wir mit noch mehr Überzeugung unsere pekuniäre Zuwendung an den Verein „Rettet das Kind – Niederösterreich" abgegeben: 2.400,- Euro, teilweise vom Club bei Veranstaltungen erlöst und vor Ort aus Spenden der Mitreisenden. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Euro richtig verwendet wird, und wünschen dem Verein ein weiterhin glückliches Händchen bei der Bewältigung seiner anspruchsvollen und wichtigen Aufgabe!

Franz Bartmann

SCHLOSS HEURIGER
Hotel & Heurigenrestaurant
2331 Vösendorf, Schlossplatz 2 www.schlossheuriger.com

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen
Solar- und Wärmepumpen-Anlagen
Schwimmbadinstallationen
Lüftungs- und Klimaanlagen
Abgasmessungen
lt. Luftreinhaltegesetz für NÖ und Wien
1a Installateur
Die 1. Adresse für Bad & Heizung
Gebrüder Weinlich GESELLSCHAFT M.B.H.
2331 VÖSENDORF, ORTSSTRASSE 62
TEL. (01) 699 19 77, FAX (01) 699 72 11
e-mail: office@weinlich.at

Das holländische Erbe

Mit seiner Variomatik war der Volvo 66, vormals Daf 66, kein Auto für Heißsporne, vor allem nicht beim Image. Sehr flink geschah bei Heinrich Glauder allerdings der Kauf.

Freilich war das alles nicht geplant, dann aber ging's sehr schnell: Als Heinrich Glauder am 6. August 2016 zum Oldtimerflohmarkt in St. Pölten aufbrach, wollte er nur zwei Kleinigkeiten kaufen. Beim Heimkommen hatte er einen Volvo 66 mit 28.000 Kilometern am Tacho dabei.
Aber der Reihe nach.
„Eigentlich wollte ich ja keinen Oldtimer mehr, denn ich hab ja schon zwei: Einen Opel C-Kadett, Baujahr 1975, und einen Puch 125 RL-Roller von 1954." Wenn Oldtimerfans derlei sagen, dann wollen diese Worte natürlich nicht ganz unverrückbar und sperrig im Weg stehen, wenn eine feine Gelegenheit anklopft, und man ist auch dem Besuch von Flohmärkten nicht abgeneigt. Besonders viele Versuchungen warten jährlich beim St. Pöltner Oldtimerflohmarkt in der ersten Augusthälfte, doch Heinrich Glauder hatte nur Kleines im Sinn: „Ich wollte einen Wackeldackel kaufen für die Hutablage des Kadett – zwar hatte ich einen, aber mit zehn Zentimetern war er ein wenig zu klein fürs große Heckfenster. Und ich hab einen stilvollen, alten Rucksack für Ausfahrten mit dem Puch-Roller gesucht."
Die angepeilten Käufe waren erstaunlich schnell abgehakt, aber Heinrich Glauder und Werner Klein, der mit ihm angereist war, fiel schon früh ein Volvo 66 auf, der am Freigelände zum Verkauf stand. Das Gespräch mit dem Verkäufer wurde bei jeder Flohmarktrunde ein bisserl intensiver und prophylaktisch schon ein wenig am Preis gefeilscht, dann etwas mehr, schließlich telefonierte Heinrich Glauder noch mit seiner Frau Christa, damit die Ankunft eines Volvo 66 nicht ganz so überraschend geschehen möge. Als der Kärntner Verkäufer gerade dabei war, den Volvo zum Heimfahren zu verladen, wurde das Geschäft besiegelt, und der Transport nach Hollabrunn war auch noch im Preis inkludiert.
Wie aber bleibt man an einem Auto hängen, das in unserer Kindheit eher unflott ums Eck bog, mit absurden Drehzahlen bei winzigen Geschwindigkeiten, mit dem Image eines Hosenträgers? Heinrich Glauder: „Ich fahre im Alltag ein Automatik-Auto, daher wollte ich erleben, wie eine Automatik früher war."

*

Der Volvo 66, gebaut von 1975 bis 1979, kam 1972 als Daf 66 auf die Welt. In seinen Grundzügen war der

So schlicht waren Armaturen einst.

Erstaunlich wenig war nötig, um aus einem Daf einen Volvo zu formen.

Nur der Volvo 66 GL trug vier Scheinwerfer, den anderen reichten zwei.

66 ein ambitioniert gelifteter Daf 55, wie dieser von Giovanni Michelotti gezeichnet. Statt der hinteren Starrachse des Daf 55 gab's beim 66 eine aufwändige DeDion-Hinterachse, angetrieben wurde er von einem 1,1-Liter-Vierzylinder mit 45 PS oder einem 1,3-Liter-Aggregat mit 57 PS. Das Wesen des Autos aber wurde dominiert von der Variomatik, einer stufenlosen Automatik, erfunden in Holland bei Daf und seit der Firmengründung 1958 in jedem Auto der Marke daheim. Durch zwei Kegelradpaare mit variablem Abstand der Kegelräder je Paar und einem dazwischen laufenden Antriebsriemen war die Übersetzung stufenlos variierbar, ein in der Theorie wunderbares System. In der Praxis drehte der Motor zuerst hoch, langsam kam auch die Karosserie mit.

Jeder Daf war allerdings simpel zu fahren, jedes Schalten entfiel. Die Werbung postulierte, dass alle, die des Kaffeekochens mächtig wären, auch einen Daf steuern könnten. Das war gewiss richtig, riss das Image des Autos aber ins Bodenlose: Daf galten als Pensionisten- und Frauenautos, und beileibe nicht immer schwang in diesen Titulierungen Ehr-

Variomatik-Wählhebel, gut beschriftete Schalter und die schnell entschlossenen Besitzer. Man beachte den moosgrünen Teppich im Auto!

mapo Öle & mehr schmierstofftechnik GMBH
mapo Schmierstofftechnik GmbH
Industriestraße 23a, 2325 Himberg
Tel. 02235/872 72-0, Fax 02235/872 72-22
e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at

Es gibt Stofffarben, über die sich heute kein Hersteller mehr drübertraut.

furcht mit. Eher im Gegenteil. Anfang der 70er Jahre war Volvo auf der Suche nach einer Kooperation, die die Modellpalette nach unten erweitern könnte. Die Wahl fiel auf Daf, wo Volvo am Prototyp des Daf 77 mitwirkte, Mitte der 70er ging Dafs Pkw-Sparte zur Gänze an Volvo. Aus dem Daf-77-Protoyp reifte schließlich der Volvo 343, davor aber wurde der Daf 66 zum Volvo 66 überarbeitet. Zum typischen Volvo-Grill kamen dickere Stoßstangen, eine deutlich verbesserte Qualität und allerlei Sicherheits-Features. Das Image des Autos aber blieb, wo es schon bei Daf gewesen war – daran konnte auch die Tatsache nichts ändern, dass der Volvo 66 dank Variomatik im Retourgang genauso schnell gefahren werden konnte wie vorwärts.

*

Natürlich hat Heinrich Glauder bei Youtube schon die Videos von den Daf-Rennen im Retourgang gesehen, die bis tief in die 80er Jahre den Bestand an Daf und Volvo 66 gefährlich dezimierten. Ausprobiert hat er die Spitzengeschwindigkeit beim Rückwärtsfahren allerdings noch nie, er fährt ja auch vorwärts nicht übertrieben schnell: „Ich will den Volvo nicht treten, er ist ja ein altes Auto. Am liebsten gleite ich mit 90 km/h dahin, und schneller werde ich nur, wenn von hinten jemand drängelt."

Außerdem dürfte das Auto bislang ein beschauliches Leben geführt haben, darauf deuten der völlig ungeschweißte Originalzustand und die lediglich 28.000 km hin, die es bislang absolviert hat. Erstbesitzer waren zwei ältere Damen, 2007 wurde der Volvo abgemeldet und dann etliche Male weiterverkauft, nach dem Kauf in St. Pölten aber ging's sehr schnell: „Ich bin damit sofort zum Pickerl gefahren, aber erst nach einem Service mit neuem Luftfilter, neuen Zündkerzen und dem längst fälligen Ölwechsel waren die Abgaswerte im legalen Bereich. Der Luftfilter war so verpickt, dass ihm das Ansaugvakuum schon Löcher gerissen hatte."

Seit Spätsommer ist der Volvo wieder zugelassen, wenig später war er als historisches Kraftfahrzeug typisiert, und bis zum Frühling wird Heinrich Glauder auch die Benzinpumpe geheilt haben, die derzeit die Benzinversorgung sabotiert, wenn der Volvo länger stillgestanden ist.

Werner Klein übrigens, der Heinrich Glauder im August nach St. Pölten begleitet hat, wollte dort eigentlich gar nichts kaufen. Heimgekommen ist er mit einem Oldtimer-Moped.

Martin Strubreiter

Von Wein bis Wald

Unsere Herbstausfahrt brachte uns Mitte September zu sehenswerten Immobilien und tollen Mobilien.

Weil es sich um eine Dreitages-Ausfahrt handelte, ging's schon am Freitag los, wie üblich in unserem Clublokal, dem Gasthaus Theresienhof. Dass wir dort ein Frühstück einnahmen, wird Kenner unseres Clublebens nicht verwundern, dass wir danach losfuhren, auch nicht.
Nachdem wir die Zimmer in Dietmannsdorf bezogen und uns beim Mittagessen gestärkt hatten, gelangten wir über den Manhartsberg nach Riegersburg, wo wir nach Kaffee und Kuchen das Barockschloss besichtigten. Die Gräfin Pilati selbst führte uns durch die Prunkräume sowie den Küchentrakt und untermalte die Führung mit etlichen Anekdoten.
Danach fuhren wir wieder ins Weinviertel und dort in die kleinste Weinstadt Österreichs, nämlich nach Schrattenthal. Das Winzerehepaar Hindler führte uns dann durch den Keller und erklärte vieles über die Weinproduktion und -vermarktung. Im Anschluss wurde eine hervorragende Jause angerichtet und natürlich die verschiedenen Weine verkostet, der Erfolg blieb nicht aus: Der Weinkeller der Familie Hindler wurde leerer, jene unserer Mitreisenden bisweilen voller. Um die Promillegrenze nicht zu überschreiten, verließen wird die Hindlers rechtzeitig und ließen den Abend in unserem Quartier ausklingen. Am Samstag, den 17. September, fuhren wir nach dem Frühstück nach Retz, wo die Führung im historischen Keller samt kleiner Stadterklärung am Programm stand.
Da hernach eine Stärkung erforderlich war, wurde der Mittagschmaus im Schlossgasthaus Brand eingenommen – die Portionsgröße hat viele überrascht, positiv natürlich. Um die Kalorien wieder zu verbrauchen fuhren wir nochmals den Manhartsberg hinauf, um Hardegg zu erreichen, die kleinste Stadt Österreichs. Dort besichtigten einige die Burg, die anderen fühlten sich eher von Kaffee und Mehlspeisen angezogen. Die Thayabrücke, bis zur Grenzöffnung nur zur Hälfte begehbar (die Holzplanken waren beim tschechischen Brückenteil entfernt), haben wir auch begutachtet. Danach fuhren wir wieder retour nach Retz, um die dort geplante Windmühlenbesichtigung nicht zu versäumen. Der lebhafte Wind war für die Vorführung bestens geeignet! Da die letzte Kalorienaufnahme schon einige Zeit zurück lag, kehrten wir beim Heurigen neben der Windmühle ein, danach klang der Abend im Quartier aus. Am Sonntag führte uns die Reise nach Kleinwetzdorf/Heldenberg. Dort stand der Besuch des Automobilmuseums Koller auf dem Programm, wenig überraschend war die Besichtigungszeit für einige viel zu kurz. Unser Obmann war in seinem Element, da er viele Details zu den einzelnen Ausstellungsstücken erklären konnte. Einige Teilnehmer besichtigten im Anschluss das Mausoleum des Grafen Radetzky, sie kamen erst später zur nächsten Stärkung nach. Für den Mittagstisch wurden nämlich im Landgasthof Maurer in Großweikersdorf, dem Geburtshaus der Schauspielerin Erni Mangold, Plätze reserviert. Solcherart kulinarisch und kulturell gestärkt traten wir individuell die Heimreise an.

Edgar Varga

Cabriovergnügen anno 1920, hier aber fehlt der Chauffeur.

Technik Tipps & Tricks

Zuerst die Trommel

Nach der Einstimmung im letzten Heft kommt diesmal die Bremsüberholung in echt.

Das Prinzip einer hydraulischen Bremsanlage ist leicht erklärt: Durch den Druck aufs Bremspedal wird im Hauptbremszylinder ein Kolben verschoben, er presst Bremsflüssigkeit in die Leitungen. Diese Bremsflüssigkeit trifft in den Radbremszylindern (bei Trommelbremsen) und Bremssätteln (bei Scheibenbremsen) auf Kolben, die sie nach außen drückt. Diese Kolben pressen die Bremsbeläge bzw. Bremsklötze gegen die Bremstrommeln oder Bremsscheiben, und durch die Reibung wird das Auto oder Motorrad verzögert. (Hier soll's um Trommelbremsen gehen, die Scheibenbremsen kommen im nächsten Heft dran.)

Ein Radbremszylinder und sein Innenleben: 2 Kolben und eine Feder. Sie verhindert, dass bei längeren Fahrten ohne Bremsbetätigung die Kolben nach innen wandern. Dann würde man beim Bremsen nämlich ins Leere treten.

Wichtig ist also, dass alle Komponenten dicht sind. Und sich die Kolben in ihren Zylindern geschmeidig bewegen.

Eine Bremsanlage auf Verdacht zu überholen, wenn man einen Oldtimer frisch gekauft hat, ist erfahrungsgemäß empfehlenswert – besonders bei Autos, die längere Zeit nicht bewegt wurden. Die Beurteilung und Überholung von Bremskomponenten ist eine feinfühlige Angelegenheit, schon das Zerlegen birgt Gefahrenpotenzial.

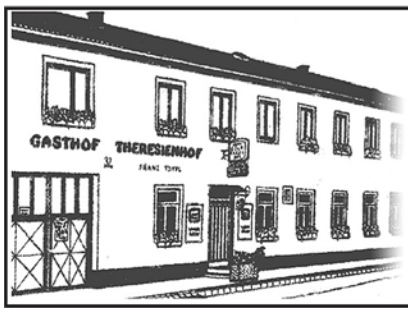
Wir beginnen mit dem simpelsten Fall, dem Radbremszylinder einer Trommelbremse. Die Kolben werden im ausgebauten Zylinder nur von der Staubmanschette gehalten, lassen sich also leicht herausziehen. Wichtig: Die Reihenfolge und Lage aller Komponenten gut dokumentieren – beim Radbremszylinder gibt's zwar wenig Gefahr des Vertauschens, beim Hauptbremszylinder schon eher. Die in Alkohol gereinigten Komponenten müssen dann penibel auf Verschleiß geprüft werden, besonders der Zylinder darf innen keinerlei Korrosionsnarbe aufweisen. Ganz geringe Schäden lassen sich durch Läppen und Honen beseitigen, aber im Zweifelsfall ist ein neuer Radbremszylinder die beste Wahl. Sind Kolben und Zylinder noch im Bestzustand, dann ist die Montage neuer Dichtungen und Staubmanschetten sehr empfehlenswert.

Beim Zusammenbau kommt die Bremszylinderpaste aus der letzten Folge zum Einsatz: Der Kolben wird damit nicht zu sparsam bestrichen,

Alte und neue Bremsteile, man erkennt den Unterschied.

und besonders unter der Staubmanschette beugt reichlich Bremszylinderpaste Korrosionsschäden vor. Der Kolben kann nämlich nicht nur von innen festrosten (also durch Wasser in der Bremsflüssigkeit), sondern auch durch die von außen unter die Manschette kriechende Feuchtigkeit. Man bemerkt das vor allem bei fabriksneuen Komponenten aus billiger Fertigung: Sie werden meistens ohne Bremszylinderpaste ausgeliefert und korrodieren oft schon nach dem ersten Winter fest – es ist also auf jeden Fall ratsam, auch fabriksneue Teile zu zerlegen und mit Bremszylinderpaste wieder zu montieren.

Diffiziler ist der Kolben des Hauptbremszylinders zu demontieren, er steht nämlich unter der Spannung einer Feder, die ihn und das Bremspedal in die Ausgangsstellung zurückdrückt, wenn man den Fuß wieder vom Pedal nimmt. Folglich muss der Kolben durch einen Sicherungsring (Seegerring oder etwas hinreichend Ähnliches) im Zylinder gehalten werden. Bei der Demontage MUSS der Kolben mit einem Schraubenzieher zurückgedrückt werden, damit der Sicherungsring kontrolliert demontiert werden kann und der Kolben nicht sofort von der Feder weggeschossen



GASTHOF
„Theresienhof"
INH: FRANZ TOYFL
2332 Hennersdorf, Hauptstraße 32
Tel.: 02235/81207

Saal für alle Feste geeignet!

wird. Das ist nicht nur unangenehm, weil man ihn dann suchen muss, sondern er kann beim Wegfliegen auch Verletzungen verursachen.
Bisweilen aber ist er auch festkorrodiert, dann schafft es auch die Feder nicht, ihn wegzudrücken. Der sichere Weg in diesem Fall: Man montiert einen Schmiernippel mit geeignetem Gewinde an einer Bremsleitungs-Bohrung, verschließt alle anderen Löcher und pumpt den Kolben mit der Fettpresse aus dem Zylinder. Einfacher, aber gefährlicher geht's mit Pressluft: Löst sich der Kolben plötzlich, dann fliegt er als Geschoß davon! Eine Auffang-Vorrichtung, am besten aus Holz zur Schonung der Bremsteile, ist also unerlässlich.
Der Rest geschieht wie beim Radbremszylinder: Reinigung, Prüfung, Montage mit neuen Dichtungen und Bremszylinderpaste.

Martin Strubreiter

Die überholte Bremse, jetzt kann die Trommel montiert werden.

Mit fröhlichen Erinnerungen

Brigitte Braun, 1940 – 2016

Wir sagten Chefin zu Brigitte, so selbstverständlich, wie man einfach Chefin sagt, wenn man sich über die einzige Redakteurin in dieser männerdominierten Oldtimerzeitung freut. Natürlich haben wir nur Chefs und Chefinnen der Herzen hier, was auch für alle Mitglieder gilt, aber Brigittes Fröhlichkeit war so wunderbar ansteckend, und wir könnten jetzt noch ganz viele Eigenschaften niederschreiben, die sie ins Redaktionsteam und natürlich in den ganzen Club einbrachte, aber da wird vielleicht der Platz knapp.
Die Worte von der Lücke, die jemand hinterlässt, gelten also ganz besonders hier – man kann aber auch die Lücke beiseite schieben und den Blick frei machen auf alles, was uns Brigitte Braun noch hinterlassen hat: Witzige, schelmische Geschichten, beispielsweise; die Gewissheit, dass man einander generationenübergreifend völlig alterslos und locker begegnen kann, und immer fröhlich.
Nach Hennersdorf kam Brigitte erst spät. Geboren wurde sie in Berndorf, die längste Zeit ihres Lebens wohnte sie in Wien, und in den Worten ihrer Tochter Michaela schimmert wunderbar jene Brigitte heraus, die

wir gekannt haben: „Mama war eine liebevolle Vollzeit Mutter, fürsorglich und tatkräftig. Sie hat sich für die Familie eingesetzt und für die Familie gelebt. Hat immer darauf geschaut dass es allen gut geht. Meine Eltern sind oft und gerne mit dem Wohnmobil oder auch Hausboot in Europa unterwegs gewesen. Für uns Kinder eine tolle Art die Ferien zu verbringen." Drei Jahre nach dem Tod ihres Mannes kam Brigitte 2010 nach Hennersdorf, eine neue Beziehung ließ sie in einen neuen Lebensabschnitt biegen, der leider nur drei Jahre dauerte. Sie blieb Hennersdorf dennoch sehr verbunden.
Die Schlussworte überlassen wir gerne Michaela Braun: „Am 17.08.2016 haben wir mit meiner Mama einen positiven, lebensfrohen und hilfsbereiten Menschen verloren. Ich habe meine Mama als starke und selbständige Frau erlebt. Sie war gern unter Menschen hat aber auch ruhige Abende zu Hause genossen. Sie hat sich nicht unterkriegen lassen und immer versucht das Positive in Menschen und Umständen zu sehen. Aber das wissen Sie wahrscheinlich ohnehin."
Stimmt, und wir hätten gerne noch viel länger daran teilgehabt.

KFZ-Meisterbetrieb
Anton Gratz

Eumigweg 10
A-2351 Wiener Neudorf
Tel.: 02236 62 478
Notdienst: 0664 1114141

auto.gratz@aon.at
http://www.autogratz.at

Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers

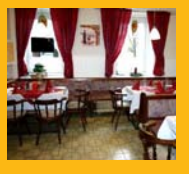
Dies UND das

Ich könnte schon wieder vom Autokaufen erzählen, aber ich will grad nicht. Es ist nämlich auch bei den Autos was weitergegangen, die schon länger daheim verstaubten. Beim Panhard Dyna Z1 von 1954 (erstes Serienauto mit selbsttragender Alukarosserie!) lag das Verstauben auch daran, dass ich ihn aufgebockt hatte. Es sollten nämlich nur geschwind die Bremstrommeln ausgedreht werden, was dann mehr als ein Jahr dauerte, weil der Dreher perfekteste Arbeit abliefern wollte. Ich wollte die Bremstrommeln dann flinkest wieder montieren, brauchte aber noch länger als der Dreher fürs Drehen. Meine Verzögerung lag nicht nur am Überholen des linken Achsschenkels, aber egal: Anfang August stand der Panhard wieder auf eigenen Beinen. Dass er als Dekorationsstück des Autorevue-Standes beim St. Pöltner Oldtimerflohmarkt dennoch per Anhänger anreisen musste, lag am Motoröl. Das war nämlich noch alt, und beim Tauschen will auch gleich der Nachrüst-Ölfilter installiert werden. Möglicherweise geht sich das heuer nicht mehr aus.

Der Panhard mit ausgedrehten Bremstrommeln (hier grad nicht in Funktion).

Martin Strubreiter

Gasthof Weinknecht
Ortsstraße 161, A-2331 Vösendorf
Tel.: +43/1/699 15 78
+43/664/333 23 88
Fax: +43/1/699 15 78 14
Di - Sa 17.00 - 24.00 Uhr
So, Mo: Ruhetag
www.gasthof-weinknecht.at



jüly OLDIE POINT
KLASSISCHE AUTOMOBILE
ANKAUF . VERKAUF . VERMITTLUNG
FRANZ JÜLY . FELDGASSE 75 . A-2460 BRUCK/LEITHA . +43 (0) 2162 / 66 0 66 . +43 (0) 676 / 888 450 568
OFFICE@OLDIE-POINT.AT . WWW.OLDIE-POINT.AT

Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf

Hauptmitgliedschaft: € 35,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft: € 15,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfacht geht es:
Email: 1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon: 0664 / 559 0 800
Ansprechpartner: Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend: aktuelle Termine siehe Seite 2

Wir freuen uns auf euch!

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: 1. Oldtimer Club Hennersdorf, Josef Postl Gasse 11, 2332 Hennersdorf
Fotos: Ing. Peter Papazek, Wolfgang Taferner, Franz Faszt, Johann Spannraft, Gabriele Hagen... Verantwortlich für den Inhalt: Martin Strubreiter, Edgar Varga